



Wir sind und bleiben die Experten!

Ein Beitrag von Marlene Hartinger

INTERVIEW /// Zahntechnikermeister Thorsten Peter, M.Sc. ist Leiter für Dentale Technologien des Carolinum Zahnärztliches Universitäts-Institut am Zentrum der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Im Q&A beantwortet uns der Experte drei Fragen zu seinem Fachgebiet.

Herr Peter, welche Trends bestimmen derzeit die Sparte Dentale Technologien?

Die Digitalisierung dominiert schon seit einigen Jahren das Geschehen in unserem Laboralltag und wird in Zukunft noch weiter voranschreiten. Schnittstellen rücken enger zusammen, womit dann die Arbeitsprozesse zwischen Zahnarzt und Zahntechniker immer reibungsloser ablaufen. Die stetig wachsende Materialvielfalt stellt uns Zahntechniker vor eine große Herausforderung. Sehr oft erlebe ich den Zahntechniker als Entscheidungsträger in der Materialwahl, um bestmögliche zahntechnische Restaurationen herstellen zu können. Diesen Vorteil sollte man sich in seinem Berufsfeld zunutze machen, um mit dem Behandler am Patienten eine fachkompetente Beratung zu bieten. Der aktuelle Trend geht in die Integration der künstlichen Intelligenz (KI) im zahntechnischen Arbeitsablauf. Wobei der Schwerpunkt hier bei der Arbeit am virtuellen Patienten in Verbindung mit 3D-geplanten Implantatpositionen und der Darstellung verschiedener Strukturen anhand digitaler Röntgenaufnahmen liegt.

Wie sieht der Datenexport aus der Praxis in das zahntechnische Labor 2023 aus – was ist hier Standard und was Zukunftsmusik?

Der Weg Intraoralscan, Datenversand ins Labor und Weiterverarbeitung der Scandaten durch den Zahntechniker sollte bei digital ausgerichteten Strukturen der Zahnarztpraxis und des zahntechnischen Labors zu einem standardisierten Prozess gehören. Der sicherlich weitverbreitetste Weg ist der USB-Stick oder das Nutzen von „allgemeinen“ Cloudsystemen, wobei hier ein Augenmerk auf den Datenschutz gelegt werden sollte. Mittlerweile bieten sehr viele Industriefirmen, welche sich mit den Themen CAD/CAM und Intraoralscanner beschäftigen, eigene in den Workflow implementierte Cloudsysteme an.

Was kann und sollte eine praxistaugliche Laborsoftware leisten?

Auf der einen Seite sollte eine CAD-Software einfach und intuitiv bedienbar sein. Auf der anderen Seite sollte sie dem Anwender die Möglichkeit geben, innerhalb des Designprozesses auf alle Einstellungen und Variationsmöglichkeiten für Konstruktionen direkten Einfluss nehmen zu können. Das Besondere an unserem Beruf sind die Individualität und Kreativität, welche durch eine Software nicht eingeschränkt werden sollten. Wir sind und bleiben die Experten, die sich einer Software bedienen, aber nicht durch sie ersetzt werden, zumindest noch nicht.

Infos zum
Autor



Premiumpartner: **straumann**group

52. INTERNATIONALER JAHRESKONGRESS DER DGZI

IMPLANTOLOGIE IM TEAM

IMPLANTOLOGIE IST TEAM



6./7. OKTOBER 2023
HAMBURG

